

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 9

Rubrik: Narrenkarren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hieronymus Zwiebelfisch

Lieber Hans Gmür!

Für Ihre ausgezeichnete Fernsehsendung «Bravo – Bravissimo» möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken. Mit beeindruckender Bravour lösen Sie die Schwierigkeit, im Fernsehen über Positives zu berichten. Dass dabei keine hintergründigen, tief schürfenden Gespräche mit den geladenen Gästen stattfinden, ist besonders zu loben. Denn das Interesse des Publikums geht – wie Sie mit sicherem Instinkt erkannt haben – nie einen Millimeter unter die Oberfläche. Es ist ein Genuss, einmal eine Sendung konsumieren zu dürfen, bei welcher man als Zuschauer nicht die geringste Spur von Kopfarbeit zu leisten hat. Erstaunlich, wie gekonnt Sie die Positiv-Meldungen aus der Boulevard-Presse vom kalten Kaffee in eine laue Brühe verwandeln.

Einen besonderen Dank auch für Ihre Witzchen. Diese sind mit einer beachtenswerten Leichtigkeit so in die Sendung eingestreut, dass man genau erkennt, wie minutiös sie vorprogrammiert wurden. Man soll ja nie etwas dem Zufall überlassen. Spontaneität ist gut, solange sie nur vorgegaukelt wird, und zwar auf eine Weise, die die Vorgaukeli erkenntlich macht.

Wohltuend auch, dass Ihre Witzchen niemals die Lachmuskeln der Zuschauer in Anspruch nehmen, denn schliesslich will man sich beim Fernsehen am Freitagabend entspannen.

Ein Bravissimo noch dafür, dass Sie die äusserst verkrampfte Atmosphäre Ihrer Sendung so unverkrampft überspielen. Das nenne ich wirkliche Professionalität.

Schade, dass Ihre Sendung für 1983 nur dreimal eingeplant ist. Wäre es nicht möglich, sie täglich oder mindestens wöchentlich auszustrahlen? Wenn sich die SRG dazu entschliessen könnte, würde ihr endlich auch einmal ein Bravo gebühren.

Zum Schluss noch ein Ratschlag, lieber Hans Gmür: Stellen Sie sich in Ihrer Sendung in Zukunft bitte nicht mehr so sehr in den Hintergrund. Wichtig sind doch bei dieser Sendung nur Sie und nicht Ihre Gäste. Auf die Gäste würde man liebend gerne verzichten, wenn dadurch Sie, lieber Herr Gmür, noch mehr zum witzigen Wort kämen.

Mit dankbaren und aufrichtigen Grüßen

Ihr «Bravo – Bravissimo»-Fan
Hieronymus Zwiebelfisch

Wenn das Volk der Dichter und der Denker in den Wahlkampf steigt, sich das Tier im Menschen zeigt: Die Meute der Richter und der Henker.

Ratschlag der Woche

Wollen Sie ins Showbusiness einsteigen und internationale Ruhm geniessen? Nichts einfacher als das. Alles, was Sie benötigen, ist eine Stimme, die nicht einmal fürs Ballett ausreichen würde, und Sie werden als Sängerin oder Sänger auf den Erfolgswogen der Neuen Deutschen Welle (siehe Songtext auf dieser Seite) zum internationalen Erfolg getragen.

Unterschied

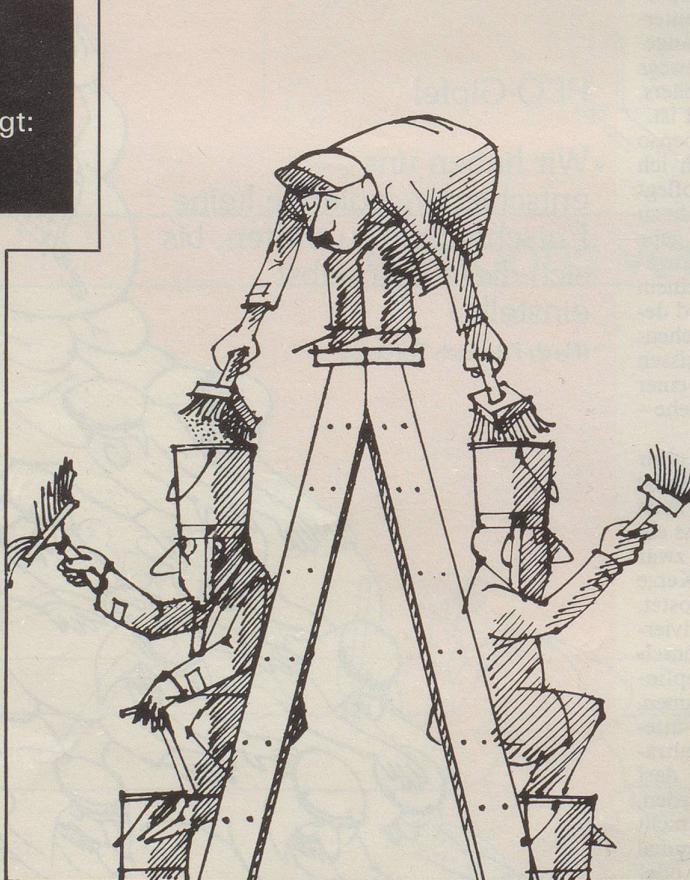
Die Aufklärung eines Mordes ist Sache der Kriminalpolizei.

Die Aufklärung einer Firmenschliessung ist Sache des Schicksals.

Wer legt sich schon mit denen an, die ohne Revolver Menschen ins Unglück stürzen?

Randbemerkung

Manche Leute vertreten ihre Beine ebenso selten wie ihre Meinung.



Betrachtung

Wenn ich ausser Haus gehe, um Einkäufe zu tätigen, so komme ich an einem Radio- und TV-Geschäft vorbei. Hinter dem Schaufenster steht ein Monitor. Sobald ich mich auf etwa zehn Meter genähert habe,

nimmt er meine Person auf, und ich sehe mich auf dem Bildschirm. Jedesmal habe ich ein ungutes Gefühl, ich bin erschrocken darüber, dass dieser Mann, der da geht, ich sein soll. Ich begegne mir wie einem wildfremden Menschen. Nachher frage ich mich: Was hast du eigentlich mit dem zu tun?

Neue Deutsche Welle

Der letzte Schrei, null eins zwei drei, geht nie vorbei, null eins zwei drei, auch nicht im Mai, geht er vorbei, der letzte Schrei aus Notenbrei, null eins zwei drei, er macht uns frei der letzte Schrei, dank Reimerei, null eins zwei drei, man ist dabei beim letzten Schrei, denn jedes Ei, null eins zwei drei, liebt Einerlei aus Notenbrei, null eins zwei drei, auch im Mai bleibt man dabei bei Eselei und Blödelei aus Reimerei und Notenbrei, null eins zwei drei usw. usf. etc.

Gesucht

Unschuldslämmer

Sollte das Atomkraftwerk Kaiseraugst gebaut werden, so benötigen wir eine nicht geringe Zahl von Leuten in hohen Positionen, die bei jedem Smog, der über Basel zu liegen kommt, und bei jeder Panne im Atomkraftwerk

sofort und lautstark ihre Unschuld beteuern.

Anforderungen: Vehementer Verfechter von Atomkraftwerken, Lobbyisten, wenn möglich aus der Industrie und Hochfinanz. Politiker, die über diese Qualifikationen verfügen, erhalten den Vorzug.

Offerten mit den üblichen Unterlagen bitte an Chiffre AKW 301004, Industrie-Annoncen AG, Kennwort: No future.

Stimmt's,

dass die Baselstädter mit durchschnittlich 44390 Franken Banksparanlagen die eifrigsten Sparer der Eidgenossenschaft sind, die Basellandschäfpter hingegen mit durchschnittlich 15445 Franken am wenigsten Sparbatzen auf der hohen Kante haben?

Wetten, dass

am Schluss dieses Satzes ein Fragezeichen stehen wird?

Feststellung

Es gibt Leute und Leute. Die einen vermehren sich, und die andern werden selten.

Spitze

Manchmal möchte ich vor Ärger aus der Haut fahren, sagt die Dame an der Party.

Der angesprochene Gast sieht die Frau lange an, dann antwortet er: Das können leider nur die Schlangen.



Erfolg

Viele Leute machen das Vergessen zu einem Sport – manche werden darin Weltmeister.

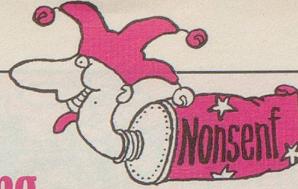


Streiflicht

Wichtige Besprechungen zwischen Geschäftspartnern und solchen, die es werden wollen, führt man bevorzugterweise in luxuriösen Speiselokalen bei exklusiven Mahlzeiten. Die Rechnungen, welche nach Kaffee und Cognac die «Gastgeber» begleichen, weisen horrende Summen aus. Auf private Kosten würde hier wohl nur selten jemand essen – ein Blick durchs Lokal zeigt denn auch, dass nur Geschäftsleute (fast ausschliesslich männlichen Geschlechts) tafeln. Natürlich ist die Küche exquisit, die Bedienung hervorragend. Und die Weine beinahe so erlesen wie teuer. Niemand würde wohl dem gestressten Topmanager ein gemütliches Essen missgönnen. Aber bemerken diese Geschäftsleute überhaupt, was sie hier konsumieren? Die angespannten Gespräche lassen dazu keinen Raum. Von Genuss ist also keine Rede, hastig stopft man sich das exquisite Essen in den Kopf, ebenso hastig spült man die kaum zerkauten Bissen mit dem erlesenen Wein hinunter. Denn in den wichtigen Gesprächen darf man seine Einsätze zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle nicht verpassen. Es bleibt also die Frage, warum die wichtigen Besprechungen zwischen Geschäftspartnern in derart luxuriösen Lokalen geführt werden. Aber lassen wir die Beantwortung dieser Frage. Denn schliesslich müssen die Inhaber solcher Lokale ihr Brot und dasjenige ihrer Angestellten auch auf irgendeine Weise verdienen.

Zweierlei Nicht hinter jeder Zeitung steckt ein kluger Kopf. Das hat nicht unbedingt etwas mit dem Kopf zu tun.

Amtliche Bekanntmachung



Die Schlacht am Wühlisch zu Tiefst-, Sonder- und Schleuderpreisen vollzog sich auch in der vergangenen Kampfperiode äusserst diszipliniert. Dafür sei allen Beteiligten herzlich gedankt.

Gleichzeitig bitten wir alle Wählerinnen und Wähler, anlässlich der kommenden National- und Ständeratswahlen beim Ausverkauf der Parteiparolen und der parteipolitischen Billigstschlagworte mehr kritische Vorsicht walten zu lassen als bei den Wahlen angeboten.

Bundesamt für Wahrhaftigkeit im Ausverkauf

???

Auf die Frage, was es ihr bedeute, vom amerikanischen Modeschöpfer Norman Blackwell als die am schlechtesten gekleidete Frau des Jahres 1982 erkoren worden zu sein, antwortete Prinzessin Di: «Nothing. But ich bin mit ihm einverstanden, a little bit, of course. Nur, ich denke, ich kann nichts dafür. Denn was anzuziehen ich habe, das leider kann ich nicht selbst bestimmen. Der Hof schreibt vor. Ein Anachronismus, sozusagen, isn't it? Lustig ist ja, dass gleichzeitig ich gewählt worden bin zur Bestgekleideten des Landes von der Zeitung «Daily Mail». You know, allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. That's really true, wie alle Leute die schreiben im Nebelspalter wissen. Was soll ich machen? As a Princess man muss Kompromisse machen. Entweder sein eine Princess oder anziehen, was ich will. Also ist mir diese Geschichte egal, you understand? Mehr darüber zu sagen, es sich nicht lohnt.»



Ratschläge für Hungernde

Not macht erfieberisch
Not macht aus Steinen Brot
Not bricht Eisen
Not lehrt beten
Wenn die Not am grössten ist Gottes Hilf' am nächsten
Und schliesslich:
Man lebt nicht, um zu essen